

MUSEUM DER STADT VILLACH

47. Jahrbuch 2010

Neues
aus
Alt-Villach

Dieter Neumann

Beiträge zur
Stadtgeschichte

INHALT

Vorwort.....	.....
Aus der Geschichte der traditionsreichen Stadt.....	.....
Länder und Völker.....	.....
Bis zur Brücke von Villach.....	.....
Villach, ein traditionsreicher Name.....	.....
Ein Königsgut mit Burg und Kirche.....	.....
Bamberg und Villach.....	.....
In villa quae vocatur Villach.....	.....
Die Stadt und eine Urkunde von 1240.....	.....
Villachs Siegel und Wappen.....	.....
Villacher Stadtrechte.....	.....
Die Stadtordnung von 1392.....	.....
Marktplätze und Marktzeiten.....	.....
Handel und Verkehr.....	.....
Bürgermeister, Richter und Rat.....	.....
Bürgereid und Richtereid.....	.....
Die wehrhafte Stadt.....	.....
Die Stadtmauer.....	.....
Robot für den Graben 1482.....	.....
Ein Sturmangriff.....	.....
Die Türkeneinfälle nach Kärnten.....	.....
Der Bauernbund.....	.....
Pranger, Galgen und Schwert.....	.....
Paolo Santonino berichtet über Villach.....	.....
Paracelsus und Villach.....	.....
Judendorf, Villach und die Juden.....	.....
Drei Erdbeben.....	.....
Das privilegierte Bürger-Corps.....	.....
Auf dem Weg vom 19. ins 21. Jahrhundert.....	.....

Robot für den Graben 1482

„Ich Walthasar von Weißpriach und ich Peter von Schweinshaubt, unsers gnädigen Herrn von Bamberg Hauptmann und Vizedom in Kärnten, entbieten dem edlen und festen Gandolfen von Kynburg, unsers gnädigen Herrn Rat und Pfleger zu Vedrauen und im Canal unseren freundlich Dienst bevor.¹

Nachdem ihr ja wisst, dass durch unseren gnädigen Herrn von Bamberg denen zu Villach den Graben um seiner Gnaden Stadt Villach auszuführen und auszutragen angeschafft und das aber bisher nicht geschehen ist, und also auch wir selbst erkennen, dass es in ihrer selbst Vermögen nicht ist, dies nach der Notdurft rasch und ohne Hilf anderer Untertanen unseres gnädigen Herren zu vollbringen, obwohl der Kriegsläuf halben wohl Notdurft wär, deshalb haben wir Moritzen von Schefstal, seiner bischöflichen Gnaden Anwalt daselbst zu Villach befohlen, alle anderen Untertanen unseres gnädigen Herren, die bei und um Villach wohnhaft sind, anzufordern, dass dieselben und jeder in Sonderheit acht Tag an demselben Graben zu Villach roboten und austragen helfen soll. Wo aber einer nicht selbst komm, dass er dann einen guten Arbeiter, der nicht unter 18 Jahren sei, schicken oder 60 Pfennig geben soll.

Es haben sich die zu Villach verpflichtet, einem jeden der kommt und arbeitet, alle Tag einen Kreuzer zu geben. Mit Speise und anderer Notdurft sollen sie sich selbst versorgen. Uns zweifelt nicht, dass solches von dem gnädigen Schefstaler vorgenommen wird. Nachdem aber allein die Hilfe der Untertanen hier bei Villach im Graben gar wenig ersprießlich sein mag, begehren wir namens unsers Herrn von Bamberg von euch freundlich bittend, dass wenn der gnädige Moritz von Schefstal anlangt und von euch beehrt, die Untertanen unsers gnädigen Herrn im Canal auch zu solcher Robot zu fordern. Ihr wollt alsdann alle unsers gnädigen Herrn Untertanen in Märkten und Dörfern, niemand ausgenommen erfordern und ihnen anschaffen, dass sie auch acht Tag in solchem Graben roboten und alles Zeug

¹ Dieter Neumann, Geschichte der Stadtmauer und der Verteidigung von Villach, in: Neues aus Alt-Villach, 24. Jahrbuch 1987, S. 41 – 86, dort S. 56. Originaltext im Museum / Archiv, Bestand Reideben, Fach 2, Fz. 3.

wie Hauen, Schaufeln und was dazu gehört mitbringen, oder aber dem, welcher nicht kommt, 60 Pfennig zu geben auferlegen.

Und ihr sollt auch ein jeden, wer also robotet oder nit, dem Anwalt verzeichnet geben, dass solcher Robotarbeit niemand entzogen sei. Er möge auch in unserem Auftrag mit Hans dem Pflieger zu Strassfried reden, dass er jene, die ins Amt Straßfried gehören, auf des Anwalts Begehren auch in solchen Graben zu roboten befehle. Welcher sich ohne Ausnahme dabei als ungehorsam erweist, wenn wir das erfahren soll der darum nicht ungestraft bleiben und muss demnach solche Robot verrichten.

Lieber Gandolf, woll er durch solch unseren Befehl nit Verdruss haben. Wir wollen uns mit freundlichem Gruß auf euch verlassen.“

Der kleine, von Vizedom Peter von Schweinshaupt und Hauptmann Balthasar von Weißbriach verfasste Brief mit den höflichen, aber bestimmten Befehlen, der 1482 von einem Boten von Wolfsberg zu Gandolf von Kühnburg nach Federaun überbracht wurde, ist hier sprachlich etwas geglättet. Der namentlich nicht genannte Bamberger Bischof war damals Philipp von Henneberg. Die Zahl der so tatsächlich aus der Herrschaft Federaun, dem Kanaltal und Straßfried, aber auch im Villacher Burgamt samt Bleiberg aufgebotenen Robotarbeiter ist nicht überliefert, doch können es bei tausend gewesen sein. Der Graben vor der Stadtmauer war nach dieser Ausgestaltung mit mehr als 25 Metern mindestens doppelt so breit wie zuvor. Er erschwerte als Geländehindernis den Angriff auf die Stadtmauer, doch war der Villacher Zwingergraben nie zur Flutung vorgesehen, sondern wegen des Gefälles allzeit ein trockener Graben.

Im Jahr 1482 war Kärnten und auch Villach vom langwährenden Krieg Kaiser Friedrichs III. mit Ungarn und den hier das Land verheerenden Söldnerscharen betroffen, wie Jakob Unrest als Zeitzeuge in seiner vor 1500 abgeschlossenen Österreichischen Chronik berichtet.² Herr Balthasar von Weißbriach blieb über seinen Tod im Jahr 1484 hinaus mit Villach verbunden, da er hier in der Stadtpfarrkirche beigesetzt wurde.

2 Jakob Unrest, Österreichische Chronik, Weimar 1957, 369 S, dort S. 129 f.